

Hörgeräte mit T-Spule

T oder MT, was ist wirklich sinnvoll?

Viele Hörgeräte – sofern es sich nicht um „Bonsai“-Hörgeräte handelt – sind mit einer T-Spule für den induktiven Empfang ausgestattet. In einige Länder dürfen Hörgeräte ohne T-Spule gar nicht eingeführt werden. Wenn Kunden darauf bestehen, Hörgeräte mit T-Spule zu erhalten und diese auch aktiviert zu bekommen (leider muss in den meisten Fällen die Initiative von dem Kunden ausgehen), dann schlagen die Hörgeräteakustiker häufig vor, nicht die Stellung „T“ zu aktivieren, sondern die Stellung „MT“, besonders wenn nur wenige Programme im Hörsystem vorhanden sind. Begründet wird der Vorschlag von den meist gut hörenden Akustikern damit, man könne auf diese Weise einer Darbietung induktiv folgen, sei aber vom Umfeld nicht akustisch abgeschottet und somit sei die Möglichkeit gegeben, auch mit dem Platznachbarn zu kommunizieren. Das mag in speziellen Fällen zutreffen, ist aber dennoch nicht „der Weisheit letzter Schluss“. Warum nicht?

Fall 1: „Geht sie oder geht sie nicht?“

Bei einem Evangelischen Kirchentag wurde bei einer Veranstaltung, für welche eine IndukTive Höranlage angekündigt war, von mehreren Teilnehmern bemängelt, die Anlage funktioniere nicht. Der Techniker hatte – mangels eines geeigneten IndukTions-Empfängers – keine Möglichkeit, die Funktion der Anlage selbst zu testen. Er sagte lediglich, am Tage zuvor habe es keine Beanstandungen gegeben und er habe dieselben Einstellungen vorgenommen, somit funktioniere die Anlage. Unterstützt wurde die Aussage durch einen anderen Teilnehmer, welcher angab, alles hören zu können. (Anmerkung: er sagte nicht, er könne alles verstehen.)

Als der Unmut immer lauter wurde, holte eine Referentin ihre private mobile IndukTive Höranlage. Die Ringschleife wurde in einer Pause verlegt. Anschließend konnten alle Hörsystem-Nutzer mit T-Spule diese IndukTive Höranlage nutzen und freuten sich über den klaren Empfang.

Nach der Veranstaltung äußerte sich der Teilnehmer, welcher zuvor gesagt hatte, er könne alles hören, auf die Frage wie denn sein Hörgerät geschaltet sei „Ich benutze immer die MT-Stellung.“ Er hatte die Vorträge also über das parallel eingeschaltete Mikrofon wohl hören können, aber auch nicht alles verstanden.

Merke:

- Zum unabhängigen Testen der Induktiven Höranlage ist ein Induktions-Empfänger mit Kopfhörer für den Techniker notwendig.
- Hätte sich nur eine einzige Person (mit Stellung T) beschwert und ein anderer dagegen gehalten, er könne alles hören, dann hätte man mit Sicherheit letzterem geglaubt und mindestens eine Person (möglicherweise aber auch andere, die sich nicht zu beschweren getraut haben) wären „abgehängt“ gewesen.
- Eine sachgerecht vorgebrachte Beschwerde, insbesondere wenn sie von mehreren vorgetragen wird, bringt tatsächlich etwas.

Fall 2: Kirche mit Nachhall

Eine passionierte T-Spulen-Nutzerin, welche mit Sicherheit nicht zu den „ewig nörgelnden“ gehört, beschwerte sich „Herr Pfarrer, überall kann ich mit meiner T-Spule hervorragend hören und alles verstehen, sei es z. B. im Vereinsheim oder bei mir Zuhause. Nur bei Ihnen in der Kirche geht es nicht. So eine schlechte Anlage habe ich noch nie erlebt.“ Weil es sich bei besagter Kirche um die eines Schwerhörigen-Seelsorgers handelt, weil alle anderen zufrieden waren und weil auch eine abermalige Überprüfung die sachgerechte Funktion bestätigte, war man recht ratlos.

Bei einem Ausflug mit Besichtigung eines Klosters und Abend-Andacht in der dortigen Kirche hatte besagte Dame erhebliche Probleme mit dem Verstehen und war den Tränen nahe. Der Pfarrer erkundigte sich anschließend, ob sie ihre Hörsysteme benutzt habe und wie diese eingestellt waren. Sie entgegnete „Na, wie immer, Herr Pfarrer: auf MT natürlich!“

Damit war klar, dass diese Dame sowohl in der eigenen Kirche als auch in der des Klosters über das Hörgeräte-Mikrofon den Nachhall mitgehört hatte. Damit war die Sprachverständlichkeit nicht viel besser, als wenn sie ihre Hörsysteme auf „M“ hätte stehen lassen.

Merke:

- In der MT-Stellung übertragen die Hörsysteme nicht nur das gewünschte Sprachsignal, sondern zusätzlich sämtliche Störgeräusche und den Nachhall. Damit geht die Versteh-Leistung bisweilen erheblich zurück.

Fall 3: Vortragsveranstaltung

Während eines Vortrages mit Benutzung der Induktiven Höranlage meinte einer der Teilnehmer, dessen Hörgerät auf MT geschaltet war, er müsse seinen Platznachbarn etwas fragen. Die Kommunikation mit diesem war ja durch das eingeschaltete Mikrofon auch nicht eingeschränkt. Als er sich mit normaler Sprechlautstärke mit seinem Nachbarn unterhielt, störte das alle Umsitzenden und führte zu erheblichem Unmut. Daraufhin stellte er die Parallel-Kommunikation ein.

Merke:

- Auch dann, wenn aufgrund der MT-Stellung eine Kommunikation mit dem Platznachbarn möglich ist, ist sie nicht immer zulässig und schon gar nicht vom Referenten gewünscht.
- Wenn man stattdessen die T-Stellung benutzt, dann ist man „ganz Ohr“ für den Vortrag und hat somit damit sogar Vorteile gegenüber guthörenden Zuhörern.
- Die MT-Stellung provoziert Unhöflichkeit gegenüber dem Referenten.

Fall 4: Freiluftkino

Auf dem Alsterdorfer Marktplatz hat die Evangelische Stiftung (ESA) für zahlreiche Open-Air-Veranstaltungen unter dem Pflaster die 20 m x 10 m große Ring-schleife einer Induktiven Höranlage verlegen lassen, als sie auch „Rollbahnen“ für die zahlreichen Rollstuhl- und Rollator-Nutzer einbaute. Die Schleife beginnt etwa 15 m vor der Leinwand, der größte Zuhör-Abstand für die Träger von Hörgeräten beträgt also etwa 35 m. Dann beträgt die Laufzeit des Schalles von den Lautsprechern bis zum Zuhörer schon gut 100 ms. Das Schallsignal kommt dort also nicht mehr lippensynchron an.

Weil der Marktplatz an allen Seiten von Häusern eingefasst ist, gibt es auch allerlei Echos, besonders von der „Kulturküche“, die Leinwand und Lautsprechern direkt gegenüber steht. Sie sind bei den hohen Frequenzen der Zisch- und Explosivlaute besonders auffällig.

Sind die Hörsysteme auf MT geschaltet, dann nimmt man die Zeitverzögerung (wie das erste Echo) wahr und dann auch die folgenden Echos von den Hauswänden. Prinzipiell gilt das auch für die T-Stellung bei einer „offenen Versorgung“. Weil diese aber hauptsächlich nur die tiefen Töne direkt ans Trommelfell gelangen lässt, nicht aber die vorwiegend hohen der Zisch- und Explosivlaute, ist der Effekt bei einer offenen Versorgung nicht ganz so auffällig.

Merke:

- In der MT-Stellung übertragen die Hörsysteme nicht nur das gewünschte Sprachsignal (hier den Film-Ton), sondern zusätzlich auch das zeitverzögerte Signal und die Echos. Damit geht die Versteh-Leistung bisweilen erheblich zurück.
- Wenn man stattdessen die T-Stellung benutzt, dann hört man die Sprache der Schauspieler völlig ohne Echos lippensynchron und hat somit damit sogar Vorteile gegenüber den guthörenden Zuhörern im gleichen Abstand.
- Mit einer Induktiven Höranlage sitzen Sie auch im Freiluftkino in der ersten Reihe – sogar ganz hinten!

Pfarrer Siegfried Karg
Dipl.-Ing. Carsten Ruhe